

StartClim2026 – Themenblöcke

Das Programm StartClim will einen Beitrag zur Verwirklichung der gesellschaftlichen Transformation hin zu einer nachhaltigeren, klimafreundlichen Gesellschaft leisten, wie sie zur Umsetzung des Pariser Übereinkommens und der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) erforderlich ist. Projektanträge sollen daher, soweit thematisch möglich, Konzepte und Methoden der dafür besonders wichtigen, transdisziplinären Forschung (z.B. Citizen Science und Responsible Science) einbeziehen. Siehe dazu: <http://www.citizen-science.at/> sowie den [Nationalen Aktionsplan für den Europäischen Forschungsraum \(ERA-NAP\) 2026–2028](#).

Die Berücksichtigung von Citizen Science wird, bei dafür grundsätzlich geeigneten Projektanträgen, auch als eines der Kriterien für die Auswahl der Projekte herangezogen.

In den Themenblöcken sind Unterpunkte angeführt. Diese sind als Beispiele zu verstehen und müssen nicht alle in einem Projekt behandelt werden.

Themenblock 1: Künstliche Intelligenz (KI) und Soziale Medien in der Klimakommunikation

Die KI ist aus unserem Lebensalltag nicht mehr wegzudenken. Sie entwickelt sich rasant und wird zunehmend zu einem wichtigen Werkzeug in der Forschung und deren Kommunikation. Von der Datenaufbereitung bis zur Öffentlichkeitsarbeit – sie eröffnet der Wissenschaft neue Möglichkeiten und neue Herausforderungen. In Sozialen Medien besteht zudem jetzt auch die Möglichkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse mit Akteur:innen in einem größeren Rahmen mithilfe der KI zu teilen, aber auch bewusst zu verzerren.

- Welche Rolle spielt KI derzeit in der Wissenschaftskommunikation von Klimathemen in Österreich bzw. der EU und welche kann sie zukünftig spielen? Was sind die Nutzungspotentiale der KI, um die Klimakommunikation zu verbessern?
- Welche Instrumente sind hilfreich, um eine Faktenorientierung zu forcieren (Klimafakten-Checks, etc.) und wie können diese am besten eingesetzt werden?
- Wie wirkt sich ein zunehmender Einfluss von Informationen zu Klimawandel über Soziale Medien bzw. KI und allenfalls nicht faktengeprüfte Nachrichten auf Entscheidungsprozesse und den politischen Diskurs (auf Gemeindeebene, in Österreich oder in der EU) aus?
- Welche Kriterien werden derzeit angewendet, um im Klimabereich KI-gestützt Fakten zu überprüfen und Information von Desinformation zu unterscheiden? Wie trennscharf sind diese? Lassen sie sich auch auf andere Bereiche anwenden?
- Wie kann KI in der Wissenschaftskommunikation von Klimathemen genutzt werden, um wissenschaftliche Daten für die Zielgruppen zu „übersetzen“ und in einer alltagstauglichen Form konsumierbar zu machen?
- Welche wissensbasierten Geschichten könnten in Sozialen Medien erzählt werden, um eine nachhaltige, klimafreundliche und klimawandelangepasste Zukunft greifbar und attraktiv zu machen? Welche Bilder könnten unterstützen?
- Wie können Klimarisiken und Unsicherheiten besser kommuniziert werden? Wie könnten Module für Schulen aussehen?

Themenblöcke

- Wie kann mit den Umweltfolgen (lokal sowie global), die durch den rasanten Anstieg von KI-Nutzung entstehen, umgegangen werden? Welche unterschiedlichen Lösungsansätze und Maßnahmen werden bereits unternommen, angedacht oder wären notwendig?

Themenblock 2: Themenblock: Lernen von guten Anpassungsmaßnahmen (in AT)

Klimawandelanpassung hat sich als großes Teilgebiet in der Klimawandelforschung etabliert. Von Hitzeschutz bis Hochwasservorsorge, in sehr vielen Bereichen ist eine gute Anpassungspraxis mit wirksamen und gut durchdachten Maßnahmen unabdingbar, um sich auf veränderte Klimabedingungen vorzubereiten und die Widerstandsfähigkeit von Gemeinden und Betrieben zu stärken. Dabei gibt es bereits viele positiv zu bewertende Initiativen und Maßnahmen. Um diese Good-Practice Beispiele bestmöglich zu nutzen, sollen Erfolgsfaktoren für den Umsetzungsprozess systematisch analysiert und Übertragungsmöglichkeiten untersucht werden. So sollen zukünftige Projekte optimiert sowie mehr Klarheit über die Relevanz und Priorisierung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, insbesondere für Gemeinden, geschaffen werden.

- Was zeichnet Good-Practice-Beispiele in der Anpassungspraxis (siehe auch [BMLUK](#)) aus (Analyse)? Welche Erfolgsfaktoren (Kriterien, Strukturen und Abläufe) führen dazu, dass eine Maßnahme gut gelingt und wirksam wird? Wie und unter welchen Voraussetzungen können erfolgreiche Ansätze auf andere Gemeinden/Handlungstragende übertragen werden?
- Darstellung besonders herausragender Co-Benefits (z.B. Synergien zwischen Verkehr, Gesundheit, Biodiversität und Tourismus) und der Kriterien/Anforderungen, wie diese Co-Benefits besonders gut erfasst und kommuniziert sowie Maßnahmen damit forciert werden.
- Kann / wie kann der Austausch zwischen Stakeholdern (Peer-to-Peer) aus unterschiedlich „erfolgreichen“ bzw. unterschiedlich „aktiven“ Gemeinden/Mittelstädten die Umsetzung guter Anpassungsmaßnahmen forcieren (Lösungsansätze diskutieren, Erfahrungen zu Erfolgsfaktoren/Hemmnissen teilen)?
- Was sind die speziellen Herausforderungen für Klimawandelanpassung in mittelgroßen Städten und welche spezifischen Lösungsansätze gibt es? Wie werden Prozesse angestoßen? (Begleitforschung bei der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen)
- Was wären die Mindestanforderungen für Gemeinden in der Klimawandelanpassung? Was erwarten Bund und Länder hierzu von den Gemeinden? Welche Leitlinien, Richtlinien zu Mindestanforderungen für die Gemeinden (Anforderungskataloge etc.) sind erforderlich, um die Umsetzung guter Anpassungsmaßnahmen in den relevanten Bereichen zu forcieren?
- Was kann passieren, wenn eine Gemeinde sich nicht dem Thema annimmt? (ggf. hier Bezug zu Kosten des Nichthandelns herstellen bzw. zu den Kosten, die bereits heute entstehen / entstanden sind)
- Wie können gute Anpassungsmaßnahmen auch durch „alternative“ Finanzierungen, abseits von öffentlichen Mitteln (z.B. über Beteiligung von Tourismusbetrieben etc.) umgesetzt werden? Welche guten Beispiele gibt es dazu?

Themenblöcke

- Wie kann in bestehenden Governance-Strukturen und/oder rechtlichen Rahmenbedingungen die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen stärker forciert werden (z.B. in der örtlichen Raumordnung)?
- Welche wiederkehrenden rechtlichen Konfliktfelder in der örtlichen Raumplanung erfordern standardisierte Textbausteine und Argumentationshilfen, und wie können diese für Bescheide und Entscheidungen der Gemeinden entwickelt werden, damit sie langfristig Erfolg haben?
- Wie können stagnierende Gemeinden aus der Not eine Tugend machen (Smart Village Konzept), und welche Rolle kann eine breit verstandene Anpassung dabei spielen?

Themenblock 3: Waldverjüngung im Klimawandel

Die Verjüngung von Schadflächen und teilweise überalterten Schutzwäldern zählt zu den zentralen Herausforderungen der österreichischen Forstwirtschaft. Klimawandelbedingte Veränderungen des Wasserhaushalts, zunehmende Trocken- und Hitzeperioden sowie eine steigende Waldbrandgefährdung erfordern eine Anpassung etablierter Verjüngungsstrategien. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Maßnahmen eine erfolgreiche Verjüngung unter zukünftigen Klimabedingungen ermöglichen. Von besonderem Interesse sind dabei die Planung und Umsetzung von Aufforstungen, einschließlich des optimalen Pflanzzeitpunkts, eines möglichen Einsatzes wasserhaltender Hilfsstoffe wie Hydrogele, geeigneter Pflanzverfahren sowie der frühzeitigen Integration von Maßnahmen zur Waldbrandvorsorge.

Mögliche Fragestellungen, die miteinbezogen werden sollten:

- Verjüngung im Schutzwald nach einem Schadereignis: Was fördert/hemmt eine erfolgreiche Verjüngung bzw. Wiederaufforstung? Welche Erkenntnisse können aus vergangenen Schadereignissen und deren Aufarbeitung – oder Nichtaufarbeitung/Teilaufarbeitung – gezogen werden?
- Reguläre Verjüngung im Schutzwald: Wie kann diese insbesondere unter zunehmenden Herausforderungen durch den Klimawandel gelingen? Welche Rolle spielt der Wildeinfluss? Welche Strategien/Maßnahmen können verfolgt werden?
- Was sind erfolgreiche Strategien im Management von Neophyten?
- Pflanzung versus maschinelle Saat (boden- und luftgestützt): Vor- und Nachteile im Hinblick auf sich ändernde Klimaverhältnisse mit Good-Practice-Beispielen
- Vorhersage von Mastjahren für Planung der Verjüngungseinleitung: Wie verändert sich klimawandelbedingt die Häufigkeit und Qualität von Mastjahren? Welche Möglichkeiten der Vorhersage von Mastjahren gibt es? Welche Unterschiede bei den Baumarten gibt es und wie können diese bestmöglich berücksichtigt werden?
- Klimawandelbedingte veränderte Wachstumsphasen und Vegetationsperiode: Führen veränderte Wachstumsphasen zu geänderten optimalen Pflanzungszeitpunkten? Wie können (mittelfristige) Wetterprognosen (mehrere Wochen) für die Aufforstungsplanung bestmöglich genutzt werden? Wie können veränderte Niederschlagsverteilungen insbesondere an trockenheitslimitierten Standorten in der Aufforstungsplanung berücksichtigt werden?

Themenblöcke

- Bewässerung von Jungbäumen als eine Anpassungsmaßnahme: Welche Konfliktpotentiale entstehen durch Bewässerungsmaßnahmen in der Waldbewirtschaftung - insbesondere bei der Bewässerung von Jungbäumen? (Berücksichtigung und Prüfung der [Kriterien guter Anpassung](#) an den Klimawandel bzw. der Vermeidung von Fehlanpassung)

Themenblock 4: Naturbasierte Lösungen (Nature-based-Solutions) für klimawandelangepasstes Bodenmanagement und zur Reduktion der Bodenerosion und Erhöhung des Wasserrückhalts

Neben der Bindung von Kohlenstoff erfüllen unversiegelte/hochwertige Böden wichtige Funktionen, die zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels benötigt werden, wie Bodenfruchtbarkeit, Wasserspeicherung, Wasserrückhalt und Abflussregulation. Die Erhaltung der Qualität der Bodenfunktionen ist daher ein wesentliches Ziel, um die Anpassungskapazität der natürlichen Systeme zu stärken ([Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, 2024](#)). Ein nachhaltiger Aufbau, die Wiederherstellung und der Erhalt der Ressource Boden haben daher zentrale Bedeutung in der Land- und Forstwirtschaft sowie im städtischen Umfeld. Die Forcierung naturbasierter Lösungen wird auch im [Aktionsplan zur Umsetzung der EU-Mission „Adaptation to Climate Change“ in Österreich](#) als wichtiges Ziel genannt.

- Wie müsste eine Regelung zum (differenzierten) Schutz des Bodens aussehen, die nicht nur die Geschwindigkeit der Verbauung regelt, sondern erhaltenswerte Böden und unverbauete Flächen wirksam schützt?
- Welche Nature-based-Solutions (NbS) erzielen eine besonders große Wirkung, wie können sie eingesetzt werden und vermehrt Anwendung finden (z.B. in der Land- und Forstwirtschaft, städtischen Umwelt)? Wo werden Grenzen der naturbasierten Ansätze gesehen? Welche Konfliktpotentiale treten vorwiegend auf und wie kann damit gut umgegangen werden?
- Welche naturbasierten Maßnahmen sind zentrale Hebel in der Land- und Forstwirtschaft, um die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern, Erosionsrisiken zu verringern und den Wasserrückhalt zu erhöhen? Und wie können diese Maßnahmen verstärkt in die Umsetzung gebracht werden?
- Wasser wird zunehmend zum limitierenden Faktor im Wald. Harvestergassen (die meist in Falllinien verlaufen) können eine drainagierende und bodenverdichtende Wirkung haben. Welche Methoden und Praxisbeispiele können diese negativen Auswirkungen der Holzernte vermeiden oder verringern?
- Wie können Nature-based-Solutions besser in die Raum- bzw. Stadtplanung integriert werden, welche Maßnahmen, Strukturen und Prozesse können dies unterstützen?
- Welche einheitlichen Standards bzw. Leitlinien braucht es, um Nature-based-Solutions in Österreich, ggf. auch mit Blick über die Grenzen, besser zu skalieren und streamlinen?

Themenblock 5: Joker

Haben Sie eine Idee für ein StartClim-Projekt, welches aber thematisch zu keinem der bisherigen Themenblöcke passt? Mit diesem inhaltlich offenen Themenblock erhalten Sie die Möglichkeit eine Forschungsfrage, die Sie vielleicht schon lange beschäftigt, einzureichen.

Themenblöcke

Die Kriterien zur Auswahl der geförderten Projekte aus den allgemeinen Informationen zur Ausschreibung auf Seite 4 haben auch für diesen Themenblock Gültigkeit, ausgenommen das Kriterium „Die Fragestellung ist für den zugeordneten Themenbereich der Ausschreibung relevant“.

BITTE BEACHTEN SIE: Jedes Jahr wird nur eine sehr beschränkte Anzahl der zu vergebenden Projekte aus diesem Joker-Themenblock gefördert. Die Chance auf eine tatsächliche Beauftragung ist daher geringer als bei Einreichungen zu den Themenblöcken 1-4.

Weitere Informationen:

Assoc. Prof. Dr. Herbert Formayer und Mimi Amaichigh, MSc

Universität für Bodenkultur Wien

Department für Ökosystemmanagement, Klima und Biodiversität

Institut für Meteorologie und Klimatologie,

Gregor-Mendel-Straße 33, A-1190 Wien

Tel.: 01/47654 - 81437

E-Mail: startclim@boku.ac.at

www.startclim.at

<https://boku.ac.at/oekb>